

s'Chilefänschter

Mitteilungsblatt | Corona-Spezial | Januar 2021





Vorwort:

Liebe Leserin, lieber Leser



Das Jahr 2020 ist nun endlich vorbei, mit seinen Höhen und Tiefen und mit der Herausforderung rund um Corona. Wirklich - was für ein Jahr! Ob das neue Jahr besser wird? Ob der Impfstoff die gewünschte Beruhigung bringt? Oder auch nicht?

Die etwas anstrengende Advents- und Weihnachtszeit sitzt noch tief in den Knochen. Die steigenden Infektionszahlen gaben Anlass zu vielen Sorgen – um unsere Lieben, die eigene Gesundheit und um Vertrautes, das Halt gibt. Selten haben wir uns so verwundbar gefühlt wie in diesem Jahr 2020. Selten haben wir uns so sehr nach Segen und Hoffnung gesehnt wie in diesen vergangenen Weihnachtstagen, als wir nur im kleinen Kreis und ohne das übliche Familienfest feiern durften.

Und nun beginnt das neue Jahr und Weihnachten ist vorbei. Wirklich? Eigentlich ist Weihnachten nicht an einen Termin gebunden, sondern an seinen Inhalt: Das Kind in der Krippe, das die Welt verändert. So wie jedes Kind irgendwie unsere erwachsene Welt verändert: Schon bei der Geburt kommen sie quasi verkehrt herum auf die Welt, stellen alles auf den Kopf und bringen unerhört viel Bewegung in unser Leben. Die Würde der Kleinen, so schutzbedürftig und zart,- sie liegt im Andersherum, im Nicht-Routinierten, im Perspektivwechsel.

In „Tatsächlich...Liebe“, dem absoluten Lieblingsweihnachtsfilm meines Göttergatten, gibt es dazu eine hinreissende Szene. Darin erzählt die kleine Tochter aufgeregt ihrer Mutter: „Sie haben die Rollen verteilt für das Krippenspiel!“ – „Oohh!“, schaut die Mutter erwartungsvoll ihre Tochter an. „Ich bin der Hummer!“, strahlt das Mädchen. - „Der Hummer?“ - „Ja.“ „Das soll ein Krippenspiel sein?“ - „Ja! Ich bin der erste Hummer!“ - „Bei Jesu' Geburt waren sogar mehrere Hummer anwesend?“ - „Ja, aber klar!?!“ Noch Fragen?

Wie sich später im Film herausstellt, gerät das ganze Krippengeschehen einigermaßen maritim. Der Engel ähnelt verdächtig einem Oktopus und überhaupt sieht der Stall eher wie ein Aquarium aus. Doch als sie singen, wie nur Kinder es singen können: „Mary had a little baby“, (Maria bekam ein kleines Baby) und die Maria mit einer übergrossen Babypuppe im Arm über beide Ohren strahlt, ist es egal, ob es der Hummer ist oder der Esel: Alle haben sie Raum in der Herberge Gottes. In Bethlehem, New York

und im Ruedertal auch. Eine Gemeinschaft der im Leben Schwimmenden, der nach Liebe Suchenden, die Schrägen und die Geraden - alle sind sie, in dieser kindlichen Krippenwelt, der Augenstern Gottes, tatsächlich geliebt.

Das Kind in der Krippe – es hat die Kraft der Hoffnung und lässt uns die Perspektive auf Zukunft hin wechseln, indem es uns sagt: "Ihr seid alle gesegnet. Geborgen. Auch wenn euch jetzt vieles besorgt und abverlangt wird, vertraut darauf, dass die Hoffnung euch im Unerwarteten, Aussergewöhnlichen begegnet."

Diese weihnachtliche Hoffnung, diesen Segen wollen wir uns auch nach Weihnachten und im neuen Jahr bewahren. Die Corona Krise ist noch nicht überwunden. Der Januar wird uns wieder einiges abverlangen. Aber wir sind nicht allein unterwegs, – Gott, Mensch geworden im Stall von Bethlehem, steht uns zur Seite!

So lade ich Sie ein durch diese spezielle Corona Ausgabe des «s'Chilefänschter» zu blättern, die Bilder unseres Krippenspiels zu geniessen (ohne Hummer) und das eine oder andere Angebot herauszupicken, wenn Sie mögen. Unsere Kirche steht für Sie offen – hier finden Sie Ruhe und hoffentlich auch Geborgenheit, Sie können eine Kerze anzünden und mit den aufgelegten Liturgieblättchen beten. Gerne dürfen Sie mich anrufen, wenn Sie jemanden zum Reden, Klagen, Beten, Austausch oder sich mitteilen brauchen. Ich bin gerne für Sie da!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen trotz allem ein gesegnetes, glückliches und behütetes 2021! Bleiben Sie gesund!

Es grüsst herzlich,

Ihre Pfrn. Nadine Hassler Bütschi



«Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist»

Jahreslosung 2021 aus Lk 6,36

Irgendwo in Amerika lebte ein Mann, dessen Frau war an einer besonderen Form des Krebses erkrankt. Nennen wir den Mann John. John war verständlicherweise in grosser Sorge um seine Frau, denn die Ärzte hatten die Frau beinahe aufgegeben. Da erfuhr John eines Tages, dass es nur noch ein Medikament gäbe, von dem die Ärzte Hilfe für sie erwarteten. Es handelte sich um eine bestimmte Radium-Verbindung. Die Forscher, die das Medikament entwickelt hatten, sagten, eine einzige Packung sollte 2'000 Dollar kosten. Das war zehnmal mehr, als die Herstellung kostete, nämlich 200 Dollar. John versuchte, sich bei allen Bekannten Geld zu leihen, aber er bekam nur die Hälfte der Kosten zusammen. Er sagte den Forschern, dass seine Frau zu sterben drohe und bat darum, ihm die Medizin billiger zu verkaufen oder Kredit zu gewähren. Aber die Antwort war: „Nein, wir haben das Medikament entwickelt und nun müssen wir damit auch Geld verdienen.“ John brach zusammen. In seiner Verzweiflung drang der Mann in das Forschungslabor ein und stahl das Medikament. Frage: Ist es ethisch und moralisch in Ordnung, dass John das Medikament gestohlen hat?

Das ist eine einfache Geschichte mit einer einfachen, folgerichtigen Handlung am Ende. Jedenfalls auf den ersten Blick. Ich erzähle die Geschichte gerne Jugendlichen, wenn es um Ethik geht, um Barmherzigkeit im Besonderen. Es passt für mich wunderbar zur diesjährigen Jahreslosung: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Die Geschichte und die Losung stellt uns die Frage, welches Verhalten gut ist und was uns dabei leitet. Sollte John das Medikament stehlen? Und vor allem: Warum bzw. warum nicht? Wie würden Sie entscheiden?

Für die meisten Jugendlichen ist es sonnenklar: John sollte das Medikament stehlen, er muss als guter Ehemann doch das Leben seiner Frau retten. Klar sollte John das Medikament stehlen, es war in Wirklichkeit doch nur 200 Dollar wert. Klar sollte John das Medikament stehlen, der

Laborant ist doch im Unrecht, usw. Das ging einmal so lange, bis ein Junge sich zu Wort meldete und verkündete: „Nein, John sollte das Medikament nicht stehlen. Das steht in den 10 Geboten. Stehlen ist Sünde.“

Das war ebenfalls einfach und überzeugend. Den anderen verschlug es die Sprache. Stehlen ist nicht nur gegen das Gesetz, sondern auch gegen die Freiheit des Wissenschaftlers, seine Erfindung für sein Eigentum zu halten. Stehlen ist Sünde, sagte der Junge also. Der sprachlosen Gruppe ist deutlich geworden, was es heisst, in einer

Zwickmühle zu stecken. Was ist nun mit der Barmherzigkeit? Wenn John nicht stiehlt, stirbt seine Frau. Das ist eine Situation, aus der es doch Auswege gibt! Ja, aber keiner der Auswege ist ohne Schaden gangbar. Ohne blaues Auge kommt man aus solchen Situationen nicht heraus. Vielleicht haben diese Jugendlichen etwas davon begriffen, was es heisst, in unserer Welt zu leben. Das würde nämlich Folgendes bedeuten: In unserer Welt barmherzig zu sein, macht uns noch lange nicht zu einem guten Menschen. Barmherzig ist man nicht manchmal, barmherzig soll man sein ganzes Leben sein, jeden Moment und grundsätzlich.

Oder ist das Wort Barmherzigkeit zu altmodisch? Einmal brachten die Pharisäer und Schriftgelehrten eine Frau zu Jesus, die hatten sie beim Ehebruch erwischt (Joh 8,2-11). Die Frau, sagten sie, solle gesteinigt werden, so stehe es im Gesetz. Die Ordnung, die diese Männer als fromme und treue Gefolgsleute Gottes in ihren Köpfen

hatten, diese Ordnung war gültig, die Rechtslage war klar. Ehebruch gehört bestraft! Damit Recht rechtens bleibt, muss die Verurteilung erfolgen: Steinigung, Tod. Dieser klaren Ordnung durch Regeln stellt Jesus etwas entgegen, nämlich die Barmherzigkeit, mit der Gott uns ansieht. Das heisst: Gott nimmt Anteil, er fühlt mit. Nach göttlichem Massstab wäre zu sagen: Seid barmherzig, das ist der Weg. Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet. Nicht nur manchmal, sondern euer ganzes Leben lang, jeden Moment und grundsätzlich.





Liebe Leserin, lieber Leser, wir wissen es: Wir können auch in der Zukunft nicht darauf verzichten, zu urteilen und zu unterscheiden. Wir wollen den mündigen Menschen: Er soll seine Urteilskraft schulen, fördern und stärken. So erziehen wir unsere Kinder in den Familien und Schulen. Ohne zu urteilen kommt keiner durch den Tag. Auch Urteile über Menschen gehören mit dazu. Die Ordnung dieser Welt bindet uns an Gesetze und das Recht. Was wäre denn auch, wenn es in dieser Welt kein Richten und Verurteilen gäbe? Wie könnte sonst ein Damm gebaut werden gegen Bosheiten, die die Menschen einander antun? Wir können von einer guten, einer lebenswerten Welt nicht mehr reden, wenn wir nicht aufstehen gegen das, was unsere Welt kaputt macht. An einer guten Welt bauen wir. Immer noch. Allein um der Opfer von Ungerechtigkeit und Gewalt willen muss es ein Nein geben, muss es Verurteilungen geben. Widerfahrenem Leid muss unbedingt widersprochen werden. Dem muss Einhalt geboten werden.

Nun aber bekommen wir dies hier ins neue Jahr mit: Seid barmherzig. Und weiter wäre das: Richtet nicht. Verdammt nicht. Vergebt. Das stülpt die Rechtsverhältnisse um! Die Tat eines Verbrechers kann ich zwar erklären, aber doch nicht entschuldigen! Barmherzigkeit stellt die Weltordnung auf den Kopf, die seit langem gültig ist. Soll so das Jahr, das vor uns liegt, werden? Sollen wir das Alte (auch das alte Jahr, das Gewesene) einfach vergessen – auch das als ein Akt der Barmherzigkeit?

Also, gewiss ist dies: Gott will nicht, dass die Welt auf ihre Vergangenheit festgelegt wird. Auch kein Mensch. Wenn einer auf seine Vergangenheit festgelegt wird, kann das bedeuten, dass die Zukunft dieses Menschen verbaut wird. Es kann bedeuten, dass die Zukunft dieses Menschen gar nicht stattfindet, wie bei der Geschichte mit der Ehebrecherin. Von ihren Anklägern wird sie auf die Vergangenheit festgenagelt, ohne weitere Zukunft. Seid barmherzig! fordert Jesus. Gebt dem Menschen Zukunft!



Das lenkt den Blick ab von dem, was war. Das schenkt neue Lebensmöglichkeit. Dabei wird nichts, was geschah, gerechtfertigt, so manches Unrecht kann nicht rückgängig gemacht werden. Aber die Barmherzigkeit lässt nicht zu, dass das Morgen vom Gestern abhängt. Das ist wirklich neu. Gottes neue Ordnung setzt sich darin durch, dass sie ausschliesslich den Weg in die Zukunft öffnet. Den Weg nach vorn. Nicht den Weg zurück.

Und wenn wir gelernt haben zu urteilen und andere an unserem Urteil zu messen – warum sollten wir, ausgerechnet wir, barmherzig sein? Auch noch so wie unser Vater im Himmel? Keiner von uns ist Jesus. Manchmal ist doch auch Vergeltung dran, Rache ist Blutwurst. Man hat dann das Gefühl, dass da was bereinigt ist, wenn man sich rächt. Als ob eine Säuberung stattfindet, z.B. wenn an einem

Mörder die Todesstrafe vollstreckt wird – das sagen viele. Dann ist alles wieder rein.

Wenn das so ist, komme ich noch einmal zu der Geschichte von John und seiner Frau zurück. Sie ist, das kann ich

Ihnen ja sagen, eine ausgedachte Geschichte. Ausgedacht von einem Psychologen, der damit die Entwicklung der menschlichen Urteilskraft erforscht. Der Psychologe erkannte, dass in jedem Edelmut auch plumper Egoismus sein kann, egal wie John sich entscheidet. Vielleicht hat John ja einfach keine Lust, alleine zu sein? Vielleicht fragt er sich: „Was sollen nur die Nachbarn denken?“ Also, sagt der Psychologe, kommt es darauf an, wie man sein Urteil begründet. Welchen Werten man folgt.



Daher trägt diese Geschichte für mich noch eine andere, tiefe religiöse Wahrheit in sich. Nämlich die Wahrheit, dass keiner von uns frei leben kann, ohne überhaupt irgendwo anzuecken. Wir können gar nicht barmherzig leben, ohne selbst ein blaues Auge davon zu tragen. Der Traum vom Menschen ohne blaues Auge,

ohne dunkle Flecken an der Seele, das ist der Traum danach, Kind zu sein. Aber wir sind keine Kinder mehr, wir leben nicht mehr im Stande der Unschuld. Wir haben ihn

schon, den Balken im eigenen Auge. Bedürfen wir nicht selbst der Barmherzigkeit? Auch wir hängen davon ab, dass Gott und die Menschen sich über uns erbarmen und uns in Liebe annehmen, weil wir nicht rein sind, nicht unschuldig. Vielleicht können wir dann noch einmal überprüfen, ob die Welt wirklich rein wird, wenn wir sie säubern von Übeltätern.

Bedürftig gehen wir in das neue Jahr. Mir wird das deutlich an dem, was einem der Jugendlichen widerfuhr. Ich fragte nach der Geschichte mit der Ehebrecherin. Da rief er: „Die Geschichte kenne ich. Sie endet so: Wer den ersten Stein wirft, der ist ohne Sünde.“ Kurze Stille. Nun ...



nicht ganz. Heiteres Gelächter. Aber bei Licht betrachtet wurde klar, dass es unter Menschen oft so ist: Ich mache dich klein, dann fühl ich mich gross. Ich verurteile dich, dann fühle ich mich gut und rein. Geradeso, als ob dieser Satz stimmte: Wer den ersten Stein wirft, der ist ohne Sünde.

Aber der Satz stimmt eben nicht. Wenn wir einsehen, dass kein Mensch ohne Fehler ist, dass ich nicht besser bin als ein anderer und umgekehrt, dann brauche ich den Stein nicht zu werfen und gebe Zukunft. Das ist barmherzig. Das ist der Anfang einer neuen Ordnung unter den Menschen, der Anfang der Zukunft, die Gott uns vor Augen hält. Diese Zukunft beginnt in diesem Moment.

Gottesdienste

Alle Gottesdienste sind auch online unter www.kircherued.ch zu sehen.

Andacht am 1. Januar um 17.00 Uhr

Das Jahr 2021 beginnt stiller als die üblichen Jahresübergänge: Grosse Partys sind wegen dem Corona Virus nicht erlaubt, Neujahr-Apéros wurden abgesagt. Diese Leere möchten wir füllen mit Musik, Worten und Bildern. Am ersten Tag des neuen Jahres laden die Kirchenglocken um 17.00 Uhr zu einer besinnlichen Stunde in der Kirche oder zu Hause via Livestream ein. Gemeinsam wollen wir Bilder aus dem vergangenen Kirchenjahr anschauen, die Jahreslosung verinnerlichen und die schöne Musik des Trios «Frische Brise» geniessen. Da wir am Schluss nicht anstossen dürfen, gibt es eine kleine Überraschung zum Mitnehmen: Einen «Apéro to go».

Fahrdienst

Sie würden gerne zum Gottesdienst kommen, möchten aber nicht in der Dunkelheit unterwegs sein? Kein Problem: der «Chile-Shuttle» holt Sie ab und bringt Sie auch wieder nach Hause. Bitte melden Sie sich im Sekretariat oder im Pfarramt. (062/721 40 46, 062/721 43 44).

Gottesdienst am 3. Januar um 9.30 Uhr

Über die Kindheit und Jugend von Jesus ist kaum etwas bekannt, weil die Evangelisten nicht an biographischen Notizen interessiert sind. Eine Ausnahme ist die Erzählung aus dem Lukas Evangelium über den 12-jährigen Jesus im Tempel von Jerusalem. Wobei die Geschichte auf den Schlussvers zielt, wo es heisst: «Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen», und bereitet damit den späteren Weg des erwachsenen Messias vor.

Die Kindheitsgeschichte aus Lk 2, 41-52 steht im Zentrum des 2. Sonntages nach Weihnachten. Ein Sonntag, der nicht jedes Jahr im Kirchenkalender vorkommt, weil an seiner Stelle oft das Epiphanie-Fest gefeiert wird. Doch im 2021 ist Epiphanie (6. Januar) am Mittwoch und darum gibt es einen 2. Sonntag nach dem Christfest.



Gottesdienste in der Allianz

Eigentlich gehört der 3. Sonntag nach Weihnachten dem gemeinsamen Allianzgottesdienst in Schöffland. Wegen der momentanen Pandemie muss er leider in diesem Jahr ausfallen. Ebenso der Jugendgottesdienst am darauffolgenden Sonntag (17. Januar).

Gebetsspaziergang zur Gebetswoche der Allianz am Mittwoch, 13. Januar 2021 um 19.00 Uhr

Gemeinsam Gottesdienst feiern dürfen wir nicht. Auch der Gebetsabend in der üblichen Form darf nicht durchgeführt werden. Als Alternative bieten wir aber einen Gebetsspaziergang in kleinen Gruppen an. Wir treffen uns um 19.00 Uhr mit Laternen und Mundschutz auf dem Parkplatz der Badi Schöffland. In kleinen Gruppen machen wir einen gemütlichen Spaziergang über flaches Gelände und halten immer wieder an für eine kurze Bibelbetrachtung und ein Gebet.

Der Spaziergang dauert ca. 1,5 Stunden – warme Kleidung ist unbedingt erforderlich. Wer eine Fahrgelegenheit braucht, kann sich gerne bei Pfrn. Nadine Hassler Bütschi melden.

Taufgottesdienst am 31. Januar um 9.30 Uhr

Am Anfang eines neuen Lebens steht die Zusage von Gott: Du bist mein liebes Kind. Du gehörst zu mir. Nichts kann dich von meiner Liebe trennen. Am letzten Januartag dürfen wir (hoffentlich) eine Taufe feiern. Der Gottesdienst wird als Tauffeier gestaltet. Sollten Taufen dann nicht erlaubt sein, feiern wir einen ganz normalen Gottesdienst.

Corona Andachten auf unserer Website

Jeden Mittwoch finden Sie auf unserer Website eine neue kurze Andacht für den häuslichen Gebrauch. Zünden Sie eine Kerze an und gönnen Sie sich eine Viertelstunde mit Gott!

Der Segen kommt in Schachteln

In unserer Kirche auf dem Taufstein stehen zwei Körbe: In einen Korb liegen kleine Glassteine. Sie symbolisieren Sorgen, Kummer, Schmerz und Trauer, die Menschen manchmal in sich tragen und fühlen, (un)-abhängig von der Corona Pandemie. Das vergangene Jahr war ja wirklich kein einfaches Jahr und manches nehmen wir ins neue Jahr mit und manches belastet schwer. Legen Sie für all dies,

was Ihr Herz schwer macht, einen Glasstein zum Kreuz. Bei Jesus ist es gut aufgehoben. Bei ihm dürfen wir Trost und Stärkung erfahren. Dazu finden Sie im zweiten Körbchen kleine Schächtelchen. Nehmen Sie ein solches Schächtelchen mit nach Hause – Sie finden darin einen aufmunternden und hoffentlich auch stärkenden Text, der Sie im neuen Jahr begleiten soll.



Das Licht von Bethlehem brennt weiter

Im Gottesdienst vom 4. Advent wurde das Licht von Bethlehem verteilt. Angezündet in der Geburtskirche, wurde es von Kindern nach Europa transportiert und kam so auch in die Schweiz.

Licht – das ist ein starkes Zeichen für die Hoffnung und für Jesus. Er ist das Licht der Welt, sagt das Johannes-Evangelium und schenkt uns damit eine Perspektive in allen Abgründen des Lebens.

Das Licht brennt auch im Ruedertal. Wenn nach dem 6. Januar die Weihnachtsdekoration wieder in den Estrich verschwindet, senkt sich die Januar-Dunkelheit über unser Land. Doch dies muss nicht sein! Um diese Dunkelheit zu erleuchten, lassen wir das Licht von Bethlehem brennen! Weihnachten ist kein Termin, sondern eine Zuversicht und Perspektive! Zünden Sie jeweils am Abend eine Kerze auf dem Fenstersims oder vor der Haustüre an, sprechen Sie ein Unser Vater und füllen Sie die Gegenwart mit Licht!

Wer das Licht von Bethlehem gerne bei sich zu Hause brennen lassen möchten, kann es bei Pfrn. Nadine Hassler Bütschi bestellen. Wir werden es vorbeibringen.

Gottesdienst zu Hause...
... nicht nur online!

Gerne kann man sich bei unserer Pfarrerin oder im Sekretariat die aktuellen Gottesdienste in schriftlicher Form oder als Audio CD bestellen.

C+M+B – Der Segen über der Haustüre

Dies ist eines meiner liebsten Epiphaniabilder, weil es in der Darstellung so menschlich ist und zugleich eine grosse religiöse Tiefe hat. Es handelt sich um ein Altarbild in der Kirche St. Alban in Göttingen. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit zuerst auf die drei Könige lenken: Prächtig sehen sie aus und total verunsichert sind sie: Ein Kind in einem Stall soll der neugeborene König sein, der Erlöser, der Retter? Der linke König mag sein Geschenk gar nicht hergeben. Zugleich ist seine Darstellung, gerade des Gesichts, stereotyp und dadurch ein wenig rassistisch. Ich halte nichts davon, solche Bilder abzuhängen. Vielmehr möchte ich es als Mahnung, als ernste Anfrage nehmen: Wo denke ich in Stereotypen und auch in Vorurteilen – bei Menschen, vielleicht auch bei Gott?



Davon scheint auch der mittlere König nicht ganz frei. Er ist mehr mit seinem Geschenk beschäftigt: „Das da dem da?“, könnte seine Geste besagen. Anders der rechte König. Er hat sein Geschenk übergeben, ist auf die Knie gefallen. Anrührend, aber auch unklar, was er mit seinen Händen macht: Innig, besitzergreifend, fast brutal umklammert er den rechten Arm Jesu. Will er den, welchen er nach langer Reise gefunden hat, nicht mehr loslassen? Oder will er auf Nummer sicher gehen, dass der, den er als Erlöser erkannt hat, wirklich aus Fleisch und Blut ist? Ich weiss es nicht. Es ist aber auch nicht wichtig. Wichtig ist, wie Sie und ich reagieren: Gläubig oder ungläubig?

Dem König ist seine Krone zu Boden gefallen. Gehen Sie mit Ihren Augen ein bisschen nach rechts, da ist ein anderer König angedeutet. Leicht zu übersehen. Der König am Kreuz. Die Inschrift „INRI“ ist noch zu lesen. Drei Könige bringen einem Kind königliche Geschenke, doch der wahre König verschwindet fast am Rand des Bildes. Der König der Liebe. Dazu ein kleines Gedicht:

*Wie können wir Gott schauen?
In Jesus Christus schaut Gott uns.
Wenn wir ihn suchen,
werden wir von ihm gefunden.
Wenn wir seine Hand ergreifen,
ist er es doch, der uns hält.
Wenn wir vor ihm knien,
begegnet er uns auf Augenhöhe.*

Unter seinem Segen dürfen wir frei leben. Sein Segen darf auch allen Menschen gelten, die unser Haus betreten oder verlassen «Christus Mansionem Benedicat» - Christus soll das Haus (also die Menschen) segnen. Der Kleber mit diesem Segen finden Sie ab dem 3. Januar in unserer Kirche. Gerne kann man ihn auch im Sekretariat bestellen.

Bibelbetrachtung und Abendgebet

Bis zum 6. Januar begleiten uns die Bibelbetrachtungen zu der Weihnachtszeit. Pfrn. Nadine Hassler Bütschi liest die Bibelstellen vor, erklärt sie kurz und spricht dann ein Gebet. Ab dem 7. Januar vertiefen wir uns wieder in die Weisheitsliteratur des Alten Testaments. Die kleinen Andachten sind entweder auf der Website zu finden, oder werden via den eigens eingerichteten Chat verschickt. Wer in die Verteilerliste aufgenommen werden möchte, kann sich gerne bei Pfrn. Nadine Hassler Bütschi melden.

Seniorenkirche

Seniorenachmittag zu Hause

Leider dürfen wir im Januar keinen Seniorenachmittag anbieten. Darum erhalten Sie wieder ein Extraheft für Seniorinnen und Senioren zum Thema «Winterzauber» mit Geschichten, Rätseln, Fotos und vielem mehr. Wir hoffen, Ihnen damit eine kleine Freude zu machen und wünschen jetzt schon: «Viel Vergnügen».





Kirchentermine im Januar 2021

Fr	1.01.	17.00	Andacht mit Pfrn Nadine Hassler Bütschi mit Jahresrückblick und Musik vom Trio Frische Brise
So	3.01.	9.30	Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Live ausgestrahlt auf www.kircherued.ch
So	10.01.	9.30	Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Live ausgestrahlt auf www.kircherued.ch
Mo	11.01.	19.15	Bibliothek geöffnet
Mi	13.01.	19.00	Allianz-Gebetsspaziergang, bei der Badi Schöffland
So	17.01.	9.30	Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Live ausgestrahlt auf www.kircherued.ch
Mi	20.01.	14.00	Gschichte-Chischte online via Zoom
So	24.01.	9.30	Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Live ausgestrahlt auf www.kircherued.ch
Mo	25.01.	19.15	Bibliothek geöffnet
So	31.01.	9.30	Gottesdienst und Taufe , mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Live ausgestrahlt auf www.kircherued.ch



Kinderkirche

Bilderbücher mit Cäcilia Chilemuus & d'Nadine

Im Januar – jeweils am Mittwoch – feiern Cäcilia Chilemuus und Pfrn. Nadine Hassler Bütschi ein «Fiire mit de Chliine» online. Zusammen wird gesungen, gebastelt, gebetet und eine spannende Geschichte erzählt. Die kleinen Video-Clips sind auf unserer Website oder können direkt bei Pfrn. Nadine Hassler Bütschi bestellt werden. Sie schickt sie Ihnen via WhatsApp.



Gschichte-Chischte online via Zoom Mittwoch, 20. Januar um 14.00 Uhr

Wie ist das wohl, eine Gschichte-Chischte online anzubieten? Gerne starte ich den Versuch und lade alle neugierigen Kinder ein, am Mittwoch, 20. Januar um 14.00 Uhr vor den Computer zu sitzen. Zusammen wollen wir plaudern, Spiele machen und Rätsel lösen. Natürlich gibt es auch eine Geschichte und eine kleine Bastelarbeit. Damit unsere «Kinder Zoom-Sitzung» funktioniert, brauche ich bis spätestens am **19. Januar** eine Anmeldung mit einer E-Mail-Adresse. Ich schicke Ihnen dann den notwendigen Link zur Gschichte-Chischte online.

Bastelpäckchen (nur bei Lockdown)

Winterzeit ist Bastelzeit. Für CHF 5.00 gibt es ein vielseitiges Bastelpäckchen zum Bestellen. Die Ideen werden jeweils als Videoclip am Donnerstag auf unserer Website vorgestellt. Die Bestellungen können an Pfrn. Nadine Hassler Bütschi gerichtet werden, die das Bastelpäckchen vorbeibringt. Bilder der fertigen Bastelarbeiten für unsere Fotogalerie sind natürlich sehr erwünscht!

Infos der Kirchenpflege

Chileblitz – wir sind wieder unterwegs für Sie!

Brauchen Sie jemand, der für Sie einkauft? Melden Sie sich doch im Sekretariat – gerne übernimmt unser Chileblitz-Team die Einkäufe für Sie!



Personelle Veränderung

Nach mehr als 12 Jahren im Sekretariat der Kirche Rued hat Karin Bolliger beschlossen, dass es Zeit ist für eine neue Herausforderung. Diese hat sie gefunden in der Gemeindeverwaltung Schmiedrued als stellvertretende Gemeindeschreiberin.

Die Kirchenpflege hat mit grösstem Bedauern die Kündigung von Frau Bolliger entgegengenommen. Mit viel Engagement und Herzblut hat sie das Sekretariat betreut. Zu ihren Hauptaufgaben gehörte die Layoutgestaltung des *s'Chilefänschter* und die administrative Unterstützung von Kirchenpflege und Pfarramt. Frau Bolliger wird bis Ende Februar noch unsere Ansprechperson im Sekretariat sein. Als gewählte Kirchenpflegerin mit dem Dossier «Aktuarat» wird sie unserer Kirchgemeinde weiterhin erhalten bleiben.



Wir danken Karin Bolliger herzlich für die geleisteten Dienste und wünschen ihr für ihre neue Aufgabe viel Freude und Begeisterung und weiterhin Gottes Segen auf ihrem Lebensweg.

Kirchenpflege & Pfarramt







Freud und Leid im Nov. / Dez.

Bestattungen

Verstorben ist am 29. Oktober und beigesetzt
am 11. November: **Ursula Starkermann-Salvadé**,
Schlossrued, im 88. Lebensjahr

Verstorben ist am 4. Dezember und beigesetzt
am 11. Dezember: **Fritz Erismann**, Schlossrued,
im 85. Lebensjahr



Taufen

Es wurde keine Taufe durchgeführt.

Trauungen

Es wurde keine Trauung durchgeführt.



Gratulationen im Januar

Wir gratulieren ganz herzlich

zum 85. Geburtstag:

Max Hochuli, Wüstmattstrasse 341, Schlossrued
geb. 7. Januar 1936

zum 90. Geburtstag:

Ernst Steiner, Benkel 95, Schlossrued
geb. 18. Januar 1931

*(Aufgeführt werden jeweils reformierte Gemeindeglieder,
die den 80., 85., 90. oder höheren Geburtstag feiern).*



Impressum

Herausgeber

Reformierte Kirchgemeinde Rued, www.kircherued.ch

Redaktionsadresse

Reformierte Kirche Rued, Hauptstrasse 65, 5044 Schlossrued
062 721 40 46, sekretariat@kircherued.ch, www.kircherued.ch

Layout und Druck

Sekretariat Reformierte Kirche Rued

Erscheint in der Regel zweimonatlich, Auflage: 1'000,

In private Haushalte von Schlossrued, Schmiedrued, Walde

Kontakt Pfarramt und kirchlicher Unterricht

Pfrn. Nadine Hassler Bütschi, Kirchweg 153, 5044 Schlossrued

062 721 43 44, n.hasslerbuetschi@kircherued.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstag und Donnerstag: 08.00–11.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr